

Professor Mantel, der bisherige Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates 70 Jahre

Am 12. Juni beging in Freiburg Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. KURT MANTEL seinen 70. Geburtstag. Er war bis Herbst 1974 10 Jahre lang Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, in dem Forstwirtschaft und Waldbesitz ihre Bundesvertretung haben. MANTEL trat hier u. a. besonders für die Bundesforstgesetzgebung und die Förderung der Forstwirtschaft ein. Als Präsident des Forschungsrates für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten hatte MANTEL auch die Forstwissenschaft zu vertreten.

An den Hochschulen Dresden, Göttingen, Hamburg und Freiburg war MANTEL über 4 Jahrzehnte auf den Gebieten Forstpolitik, Holzmarktlehre, Forstgeschichte, Forst- und Jagdrecht, Landschafts- und Naturschutzrecht tätig.

Anschrift von Prof. MANTEL: 78 Freiburg/Br., Fürstenbergstraße 24

Gustav Vincent zur Vollendung seines 75. Lebensjahres

Die systematische wissenschaftliche Arbeit, welche Dozent Dr. techn. GUSTAV VINCENT DrSc. seit 1925 in den Forstlichen Forschungsanstalten in Brno sowie in Uherské Hradiště und seit 1966 in den Instituten der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften unternommen hat, zielen auf die Steigerung der Forstproduktion ab. Er suchte die Grundlagen dieses Aufstieges in der Lösung wichtiger Probleme der Physiologie, der Genetik der Baumarten, der forstlichen Samenkunde und der regionalen waldbaulichen sowie züchterischen Bearbeitung von Beständen.

Seine ersten Arbeiten waren der Energie gewidmet, die die höheren Pflanzen zur Synthese der Eiweißstoffe benötigen. Nach den energetischen Effekten des Wachstums der geprüften Pflanzen hat er festgestellt, daß Ammoniumsalze leichter als Nitrate von höheren Pflanzen zu Eiweißstoffen verarbeitet werden.

In der Samenkunde hat er jener Variabilität seine Aufmerksamkeit gewidmet, die auf Effekten der Topo-, Cyclo- und Periphysis beruhen können. Die Ergebnisse dieser Analysen werden als Frühteste für Samen- und Pflanzenherkünfte verwendet.

Auch mit Studien der Seneszenz der Koniferensamen hat er sich wissenschaftlich und praktisch beschäftigt.

Die Ergebnisse der samenkundlichen Analysen und Studien hat er in zwei selbständigen Publikationen zusammen-

gefaßt — Das Forstsaatgut in Waldbautechnik, Prag, 1940 und Das Forstsaatgut, Prag, 1965 —.

Umfangreich waren seine praktischen Versuchsarbeiten, insbesondere durch Anlage von Versuchsflächen in internationalen Absprachen bei den Baumarten Fichte, Kiefer und Douglasie und insbesondere Europäische Lärche, hier mit Schwerpunkt der heimischen Sudetenlärche. Seine zahlreichen Veröffentlichungen heben immer wieder die strenge, genetisch bedingte Bindung zwischen Vegetationsrythmus und Rassen- oder Ökotypen hervor. Sie führten zu einer Einteilung der CSSR in Anbaugebiete mit abgestuften Vegetationsperioden, die in einer Richtlinie für die Anerkennung von Waldbeständen im Jahre 1966 ihren Ausdruck fanden. Der Waldbauer Vincent brachte umfangreiche topographische und waldbautechnische Arbeiten hervor. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Bemühungen dürfte auf züchterischem Gebiet liegen, wo er sich insbesondere den schnellwachsenden Baumarten Pappel und Lärche zuwandte, Selektionsarbeit betrieb, Grundlagenforschungen anstellte und durch Auswahl von Plusbäumen, durch Aufbau von Samenplantagen, durch Ausweisung von Erntebeständen und durch Hybridisationsversuche stets eine Produktivitätssteigerung der Wälder ins Auge faßte (vergl. seine Arbeit von 1975: „Hybridisation einiger Baumarten und Heterosiseffekt ihrer Hybriden“).

VINCENT hat ideenreich und produktiv für die Forstwirtschaft gearbeitet.

H. J. FRÖHLICH